



**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus  
Technische Universität Dresden  
Medizinische Psychologie**



# Betreuung und Pflege in der palliativen Phase - Belastungsregulation der Angehörigen

F. Balck, G. Tchitckian, H. Berth

## Risikosituation pflegender Angehöriger

Welche Konsequenzen hat die Pflege eines kranken Partners?

1. Caregiver burden effect: Barush & Spaid (1989)

2. widow/er effect: ein Anstieg des Risikos der Mortalität nach dem Tod des Partners  
besonders bei Männern

# Fragestellungen

1. Bei welchen Verrichtungen des täglichen Lebens ist Hilfe erforderlich?
2. Wie stark ist die psychische Belastung des Partner?
3. Treten Unterschiede in der psychische Belastung der Partner in Abhängigkeit vom Geschlecht auf?
4. Verändert sich die psychische Belastung des Partner über die Zeit?
5. Wie fällt die Belastungs-/Erholungsbilanz des Partner über die Zeit aus und welche Konsequenzen hat sie?

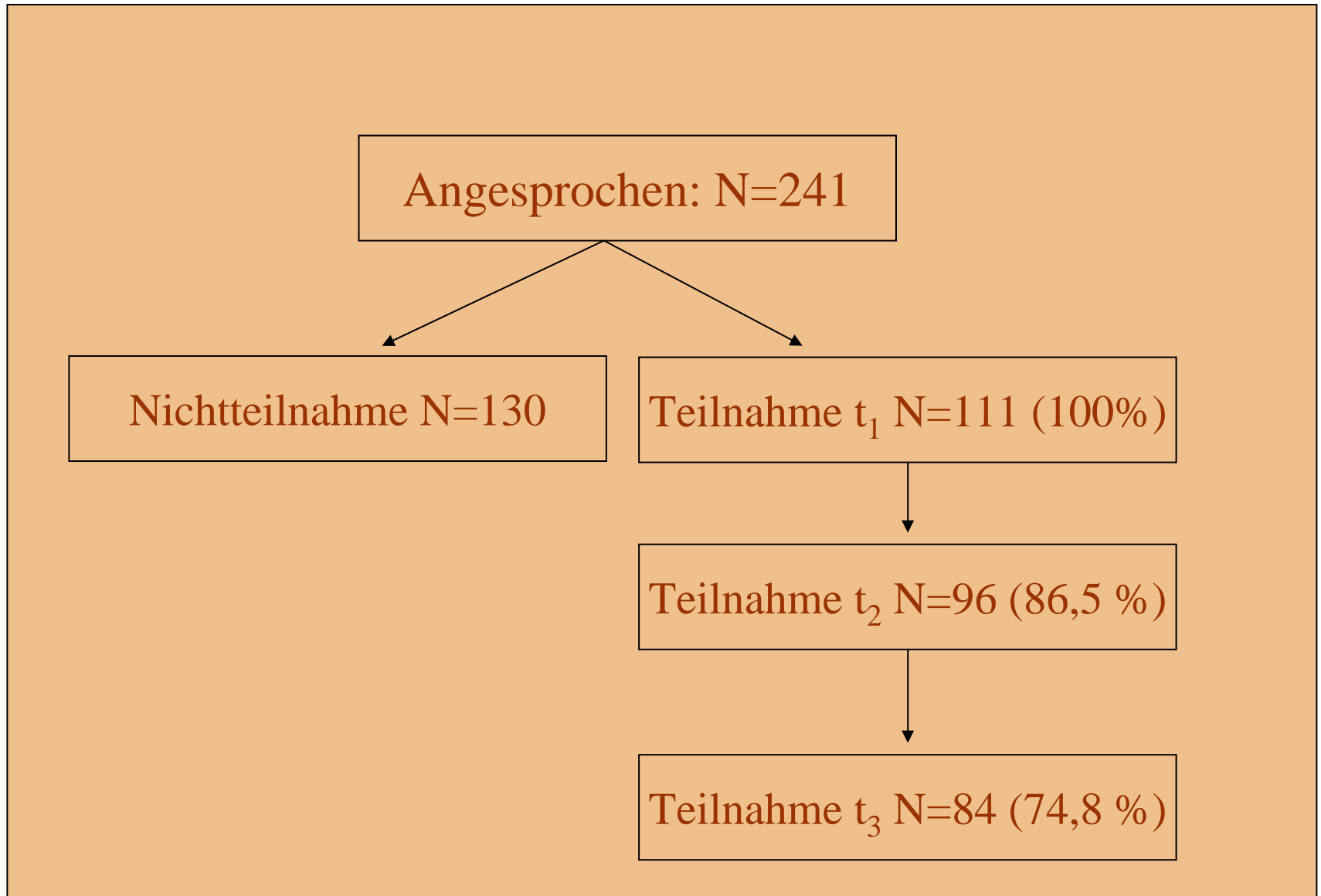
# Instrumente

<b>psychisches Befinden:</b>	<b>SCL-90 R Klaghofer und Brähler, 2001</b> <b>visuelle Analogskalen zur Angst und</b> <b>Depressivität</b>
<b>Belastung-Erholung</b>	<b>Belastungs-Erholungsfragebogen (EBF-24) Kallus</b> <b>(1995)</b>
<b>LQ</b>	<b>Profil der Lebensqualität chronisch Kranker PLC-</b> <b>fremd, Siegrist, Broer &amp; Junge (1996) (Pat.)</b>
<b>körperliche Funktionseinschränkungen:</b>	<b>Karnofsky Index (Pat.)</b>
<b>Pflegeverrichtungen</b>	<b>Kurzskala zur Erfassung der Pflegebedürftigkeit und</b> <b>Pflegeversorgung“ (PBV-Skala) von Linden, Gilberg</b> <b>&amp; Schimpf (1998)</b>
<b>familiäre Unterstützung</b>	<b>Fragebogen zur perzipierten familialen Unterstützung</b> <b>und Kommunikation (PFUK) Aymanns (1985)(Pat.)</b>
<b>Ehequalität</b>	<b>Kurzform der Dyadic Adjustment Scale DAS Spanier</b> <b>&amp; Filsinger (1983): dtsh König-Kuske (1977)</b>

## Einschlußkriterien

- onkologischer Palliativpatient
- Leistungseinschränkungen nach Karnofsky-Index
- Alter > 20
- Patient ist zeitlich und örtlich orientiert
- Pflegeperson in der Familie vorhanden

# Dropout Palliativprojekt



## Gründe für Nichtteilnahme (t<sub>1</sub>) N= 130

- N=51 Patienten (39,2 %) waren nach Information nicht zur Teilnahme bereit
- N=10 Patienten (7,7 %) hatten keine, bzw. keine pflegenden Angehörigen
- N=28 Angehörige (21,5 %) waren nach Information nicht zur Teilnahme bereit
- N=15 Patienten (11,5 %) waren zur Teilnahme psychisch und/oder physisch nicht in der Lage
- N=9 Patienten (6,9 %) sind vor der Teilnahme t<sub>1</sub> verstorben
- N=2 Patienten (1,6 %) befanden sich nicht im Palliativstadium
- N=16 Patienten (12,3 %) hatten sonstige Gründe, bzw. gaben keine Gründe an

## Beschreibung der Angehörigen

- Pflegende: Männer: 36 (33%) Frauen: 74 (67%)

- Verhältnis zum Patienten:

87% Partner/ Lebensgefährte; 3% Elternteil/ 7% Kinder

86%

89% verheiratet

8,3%

6,8% feste Partnerschaft

- Alter: Männer: 57,6 Frauen: 58,7 Jahre

- Tätigkeit: 59% Rentner; 34% berufstätig; 7% arbeitslos

- Pflegeerfahrung: 48%

## Situation der pflegenden Angehörigen

Wo verbringen die Patienten in den untersuchten 3 Monaten die meiste Zeit?

Wie stark sind ihre Funktionseinschränkungen?

Wie lang ist die Zeit seit Diagnosestellung?

		<b>N</b>	<b>M</b>	<b>S D</b>
<b>Karnofsky-Index:</b>				
	im Krankenhaus	<b>40</b>	<b>58,25</b>	<b>16,62</b>
	zu Hause	<b>71</b>	<b>65,63</b>	<b>12,51</b>
<b>Alter:</b>				
	im Krankenhaus	<b>40</b>	<b>61,00</b>	<b>11,68</b>
	zu Hause	<b>71</b>	<b>61,06</b>	<b>12,38</b>
<b>Diagnose seit ...Monaten:</b>				
	im Krankenhaus	<b>38</b>	<b>21,47</b>	<b>35,49</b>
	zu Hause	<b>68</b>	<b>19,97</b>	<b>30,14</b>

# Quellen der Belastungen des Angehörigen

Wie stark sind die Funktionseinschränkungen bei den zu Pflegenden?

Karnofsky-Index	Geschlecht	M	SD	n.S.
	männlich	63,33	15,49	
	weiblich	62,70	14,17	

Wie hoch ist der Pflegeaufwand durch die Angehörigen?

Zeit für Pflege pro Tag in Stunden	männlich	3,50	3,69	n.S.
	weiblich	2,86	2,49	

Unterscheidet sich das Alter der Patienten?

Alter		Jahre	10,97	0.02
		männlich		
	weiblich	62,84	12,33	

## Pflegeaufwand durch die Angehörigen

	gegenwärtig vorwiegender Aufenthalt	N	M Stunden	SD
Zeit für Pflege pro Tag in Stunden	im Krankenhaus	39	4,14	3,50
	zu Hause	71	2,48	2,39

$p(t) = 0.04$

über alle Angehörigen: 3,07 Stunden

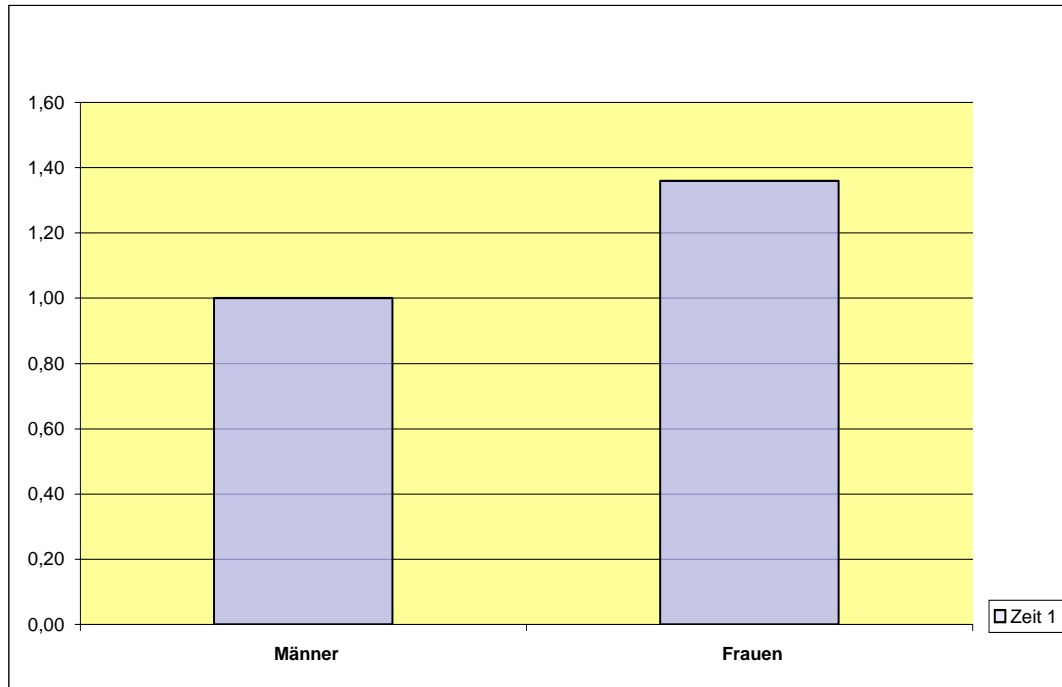
Der zeitliche Pflegeaufwand korreliert nicht mit der Ehequalität (DAS)  $r = -.14$

Zur Anzeige wird der QuickTime™  
Dekompressor "TIFF (Unkomprimiert)"  
benötigt.

# Psychische Belastungen der Männer und Frauen

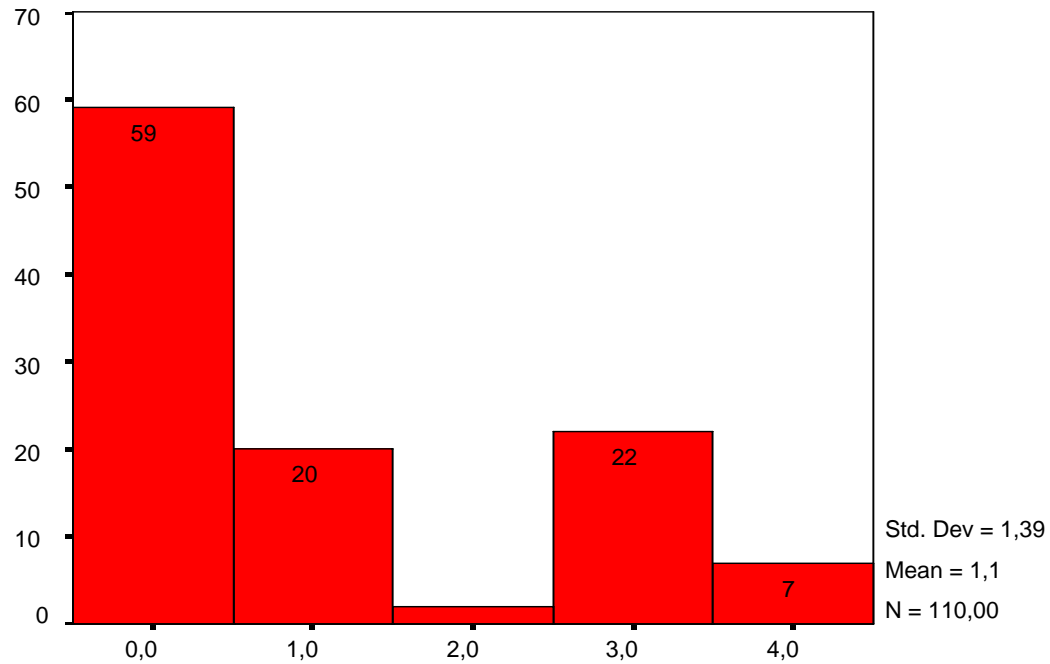
Frage: Sind die pflegenden Männer stärker psychisch belastet als die Frauen?

(Baider et al., 2003)



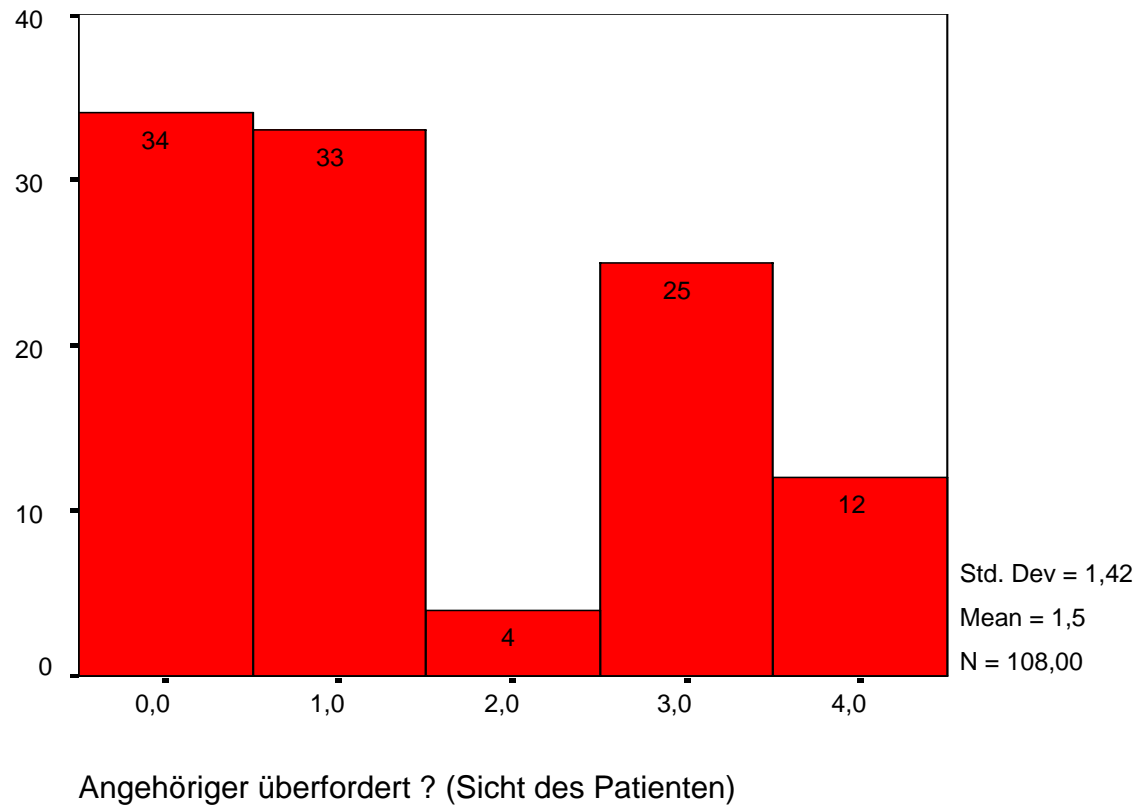
Die Frauen sind deutlich stärker psychisch belastet.  $p= 0.03$  (SCL-9)

# Überforderung des Angehörigen



Fühlt sich der Angehörige überfordert?

# Überforderung aus Sicht des Patienten



# Veränderungen der psychische Belastungen des Angehörigen

## Fragen zum Verlauf:

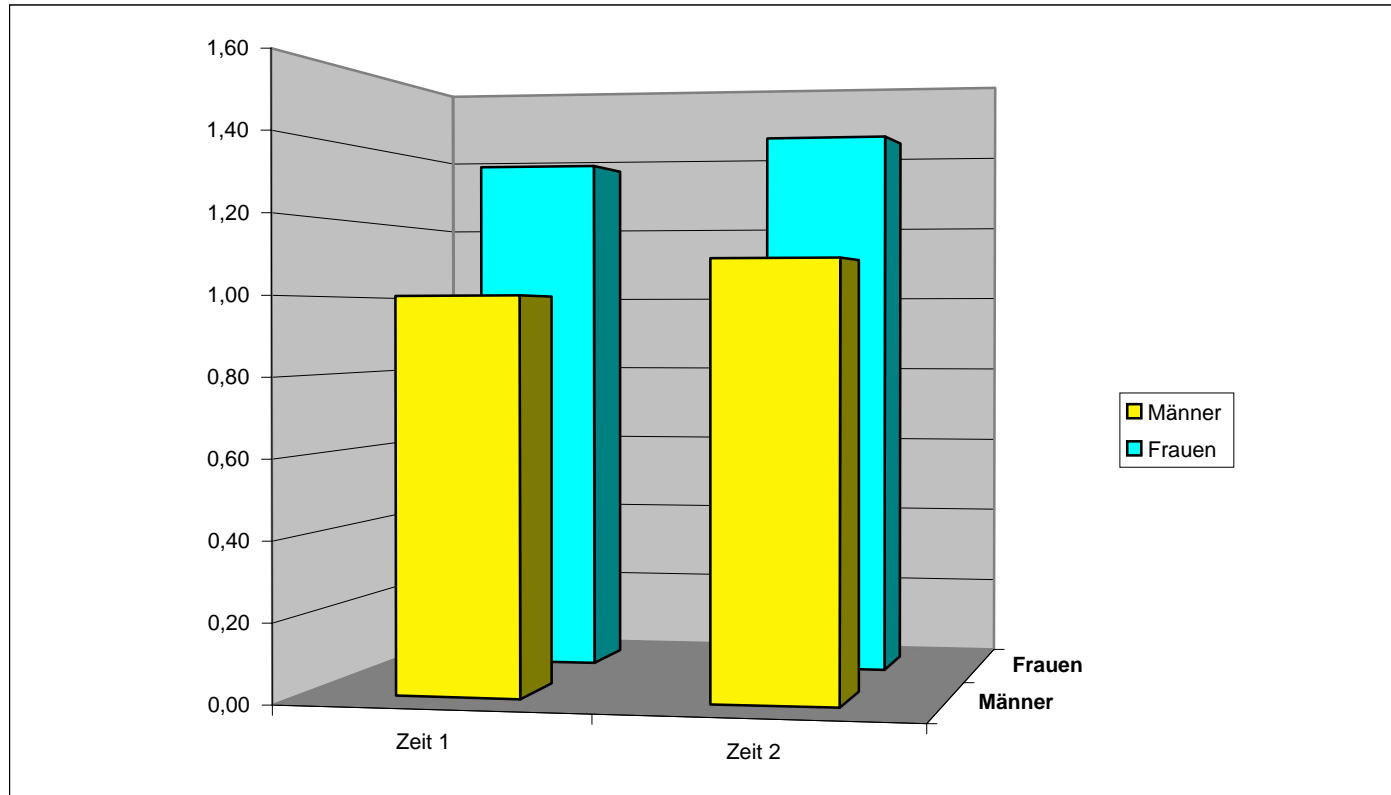
Der psychische Stress soll bei den Angehörigen über die Zeit ansteigen.

(Kaye et al., 1993; Ell Ko et al., 1998)

Der psychische Stress nimmt über die Zeit hin bei den Angehörigen ab

(Keitel et al., 1990)

# Veränderungen der psychischen Belastung bei Männern und Frauen

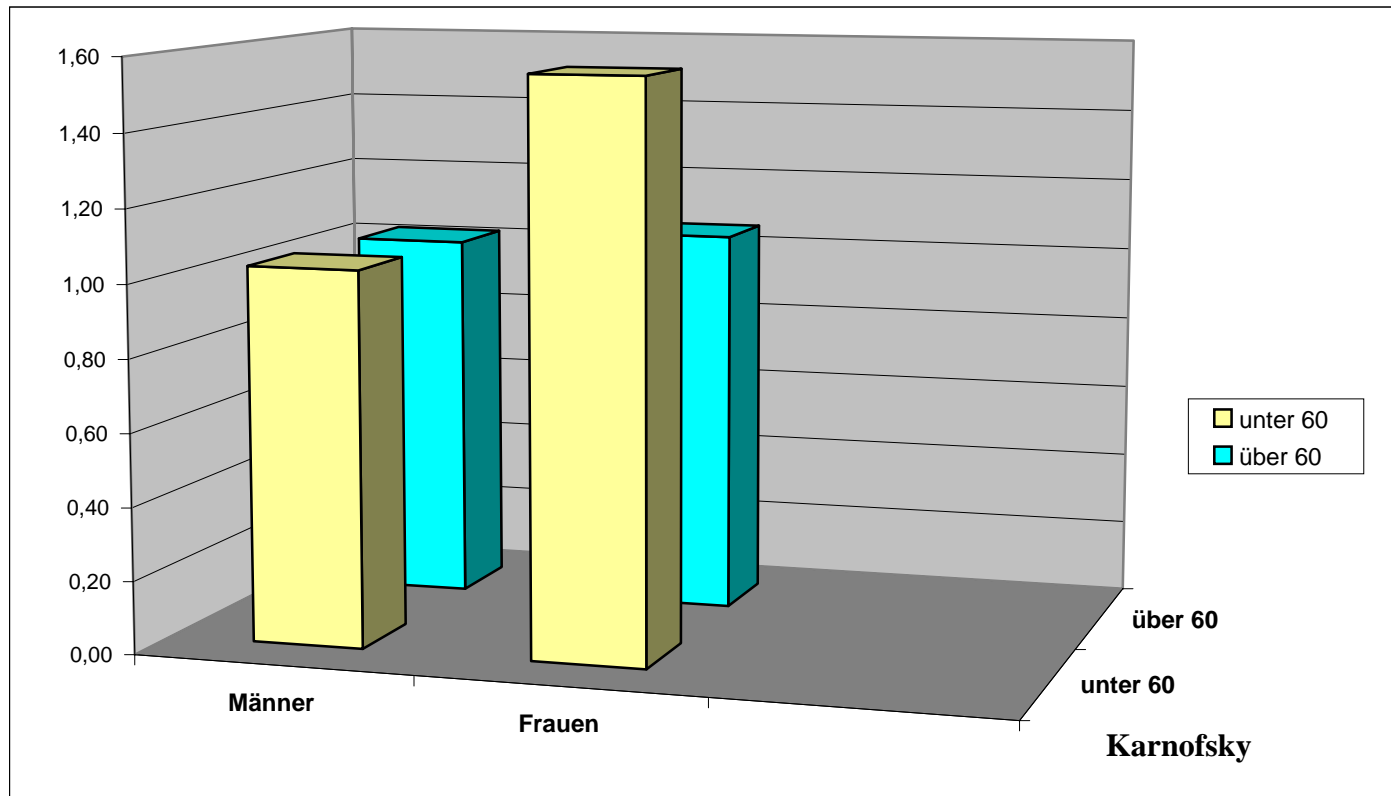


Psychisches Befinden von Angehörigen am Beginn und 3 Monate  
danach in der palliativen Phase / Geschlecht :  $p(F) = 0.03$ ; Zeit = n.s.; WW = n.s.

In unserer Untersuchung ergibt sich somit keine Veränderung des psychischen Befindens über die Zeit.

# Psychische Belastungen und Funktionseinschränkungen

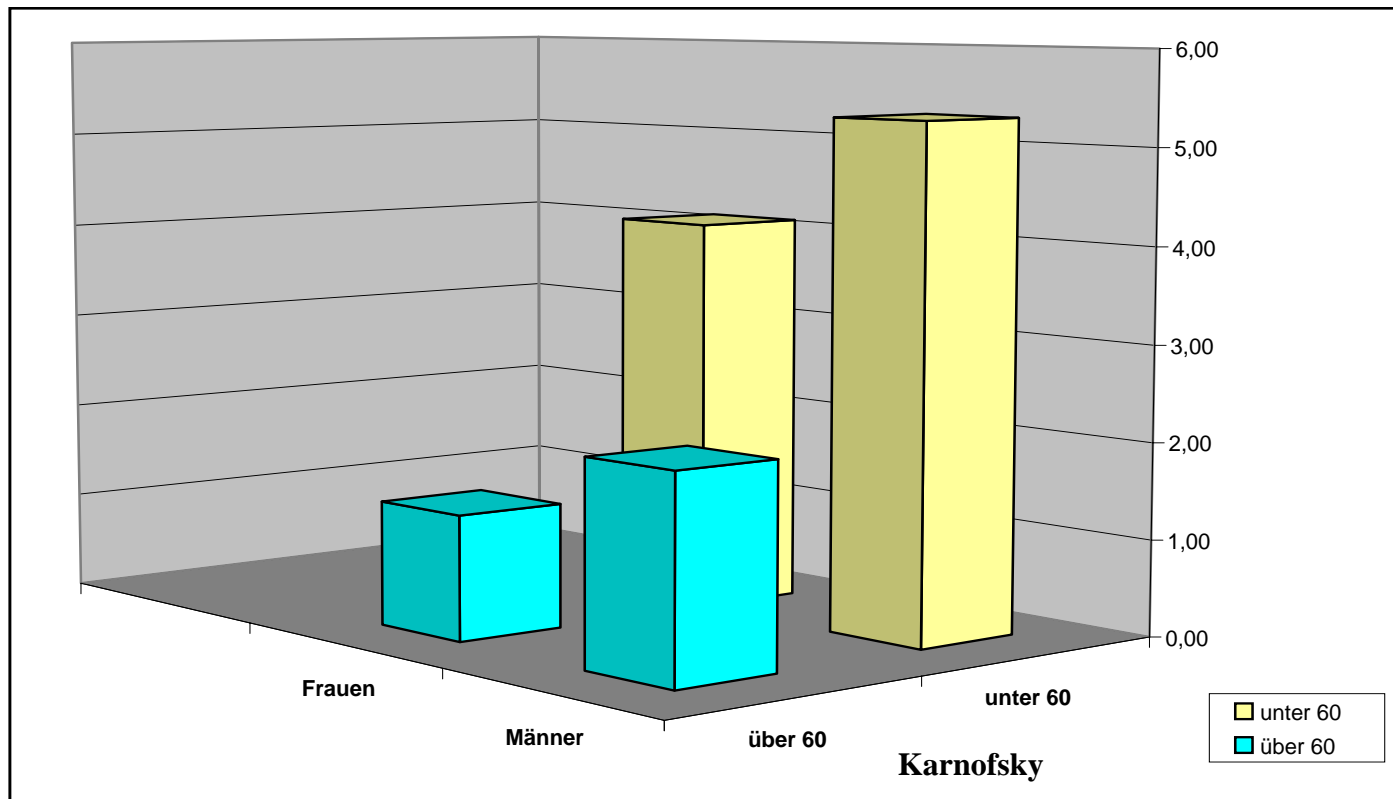
Frage: Wie stark hängt die psychische Belastung (SCL) von der Funktionseinschränkung der Patienten (Karnofsky) ab?



Die pflegenden Frauen mit Patienten mit hohen Einschränkungen sind deutlich stärker psychisch belastet.  $p= 0.007$  (SCL9)

# Aufwand an Pflege und Funktionseinschränkungen

Frage: Wie stark ist die Beanspruchung dieser Angehörigen (Männer/Frauen) in der Pflege (Pflege Stunden pro Tag)?



Die pflegenden Männer mit Patienten mit hohen Einschränkungen wenden deutlich mehr Zeit für die Pflege auf. **Geschlecht: 0.05; Gruppen: 0.001; WW: n.s.**

## Kovariieren die psychischen Belastungen der Angehörigen mit denen der Patienten?

### Sehr unterschiedliche Befunde in der Literatur:

- Dar et al., (1992); Baider et al. (1994): keine Korrelation
- Hannun et al. (1991): Korrelation
- Baider et al. (1988) : Korrelation bei Angst und Depressivität

<u>Angehörige</u>	<u>Pat: Angst</u>	<u>Depressivität</u>
SCL	.35	.34
Angst	.37	.32
Depressivität	.31	.34

p(r): 0.001

N = 89

## Unterschiede in der Depressivität und Angst bei den Angehörigen und Patienten

Treten Unterschiede in der Angst und Depressivität bei den pflegenden Männern und Frauen in Relation zu den Patienten auf?

Pettingale et al. (1988); Primeno et al. (1990):

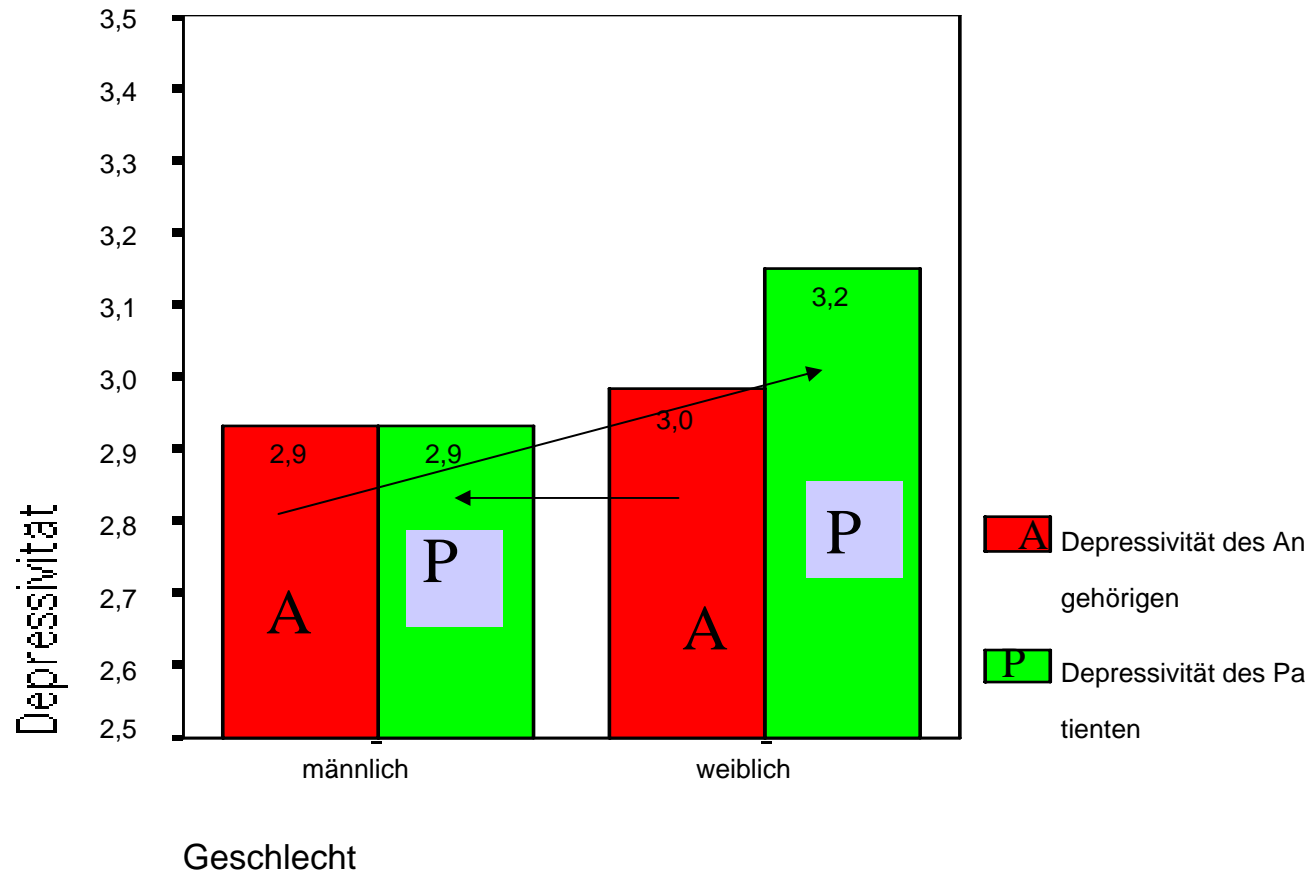
männliche Angehörige sind weniger ängstlich/depressiv als ihre zu pflegenden weiblichen Patienten.

aber:

eine gute Ehequalität reduziert diesen Effekt.

Burman & Margolis (1992) fanden keine konsistenten Muster zwischen Geschlechtseinfluß und adjustment.

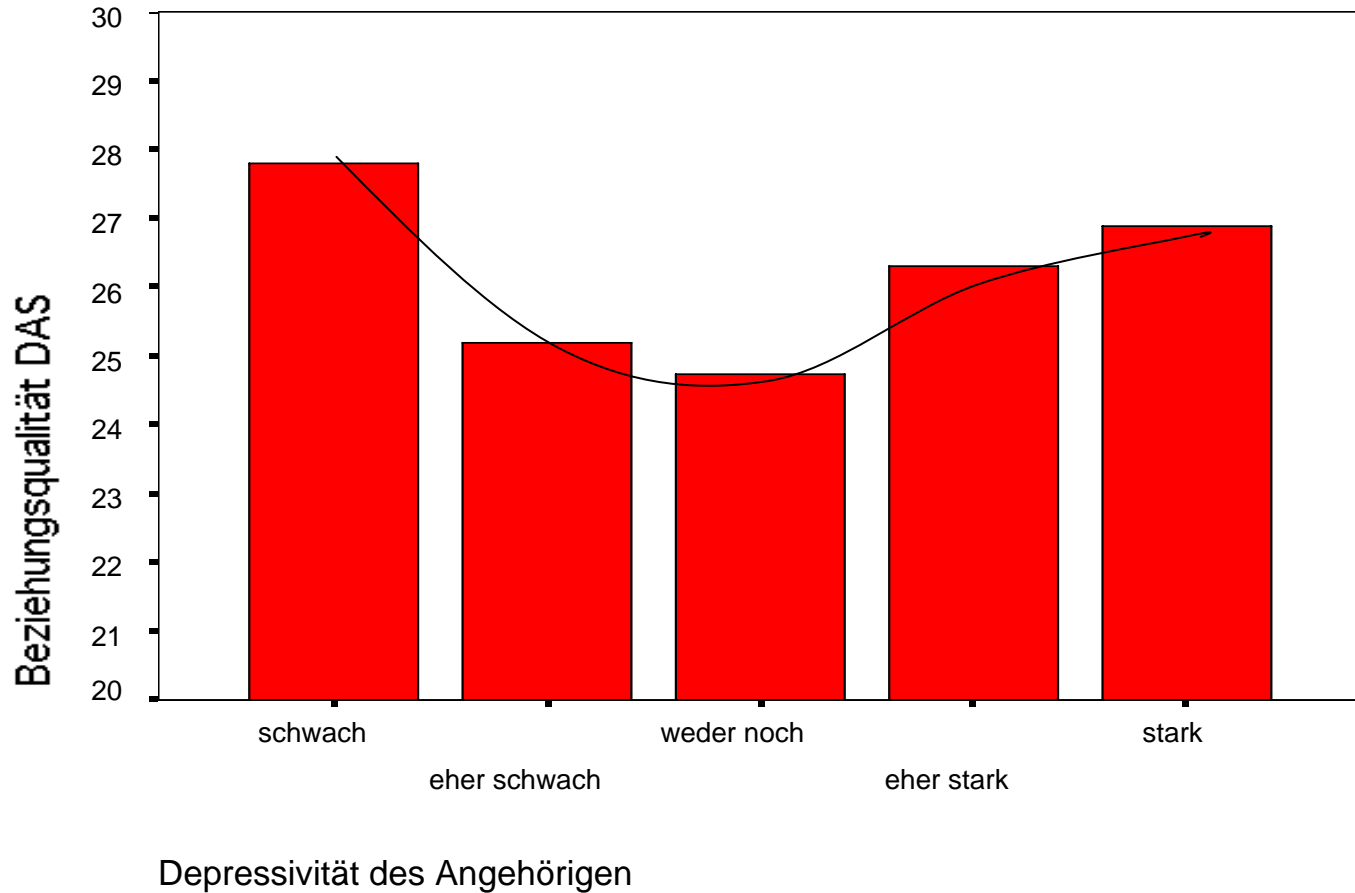
# Die Depressivität der Angehörigen und Patienten



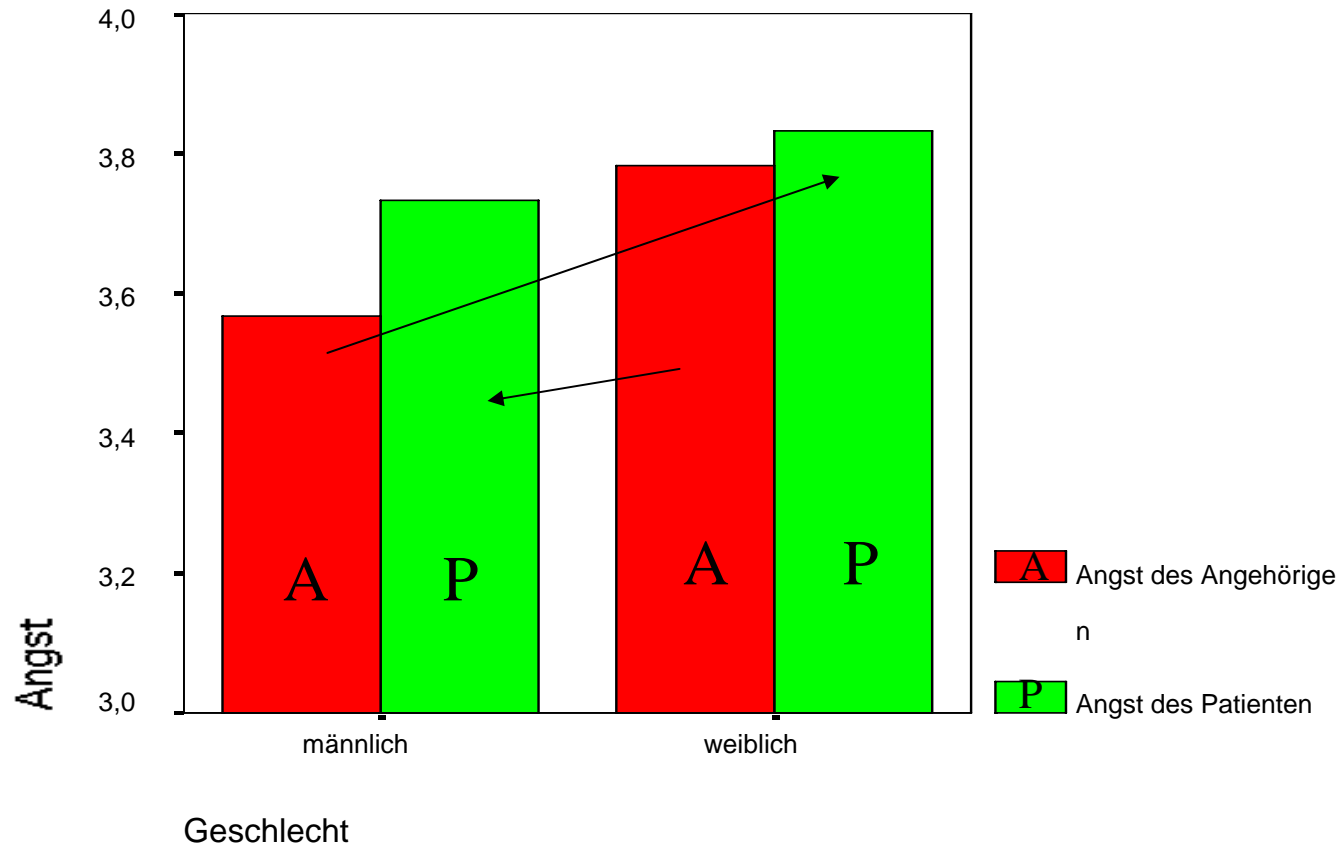
Die Unterschiede sind nicht bedeutsam.

Die Hereinnahme der Ehequalität verändert den Zusammenhang nicht.

# Depressivität und Ehequalität bei den Angehörigen



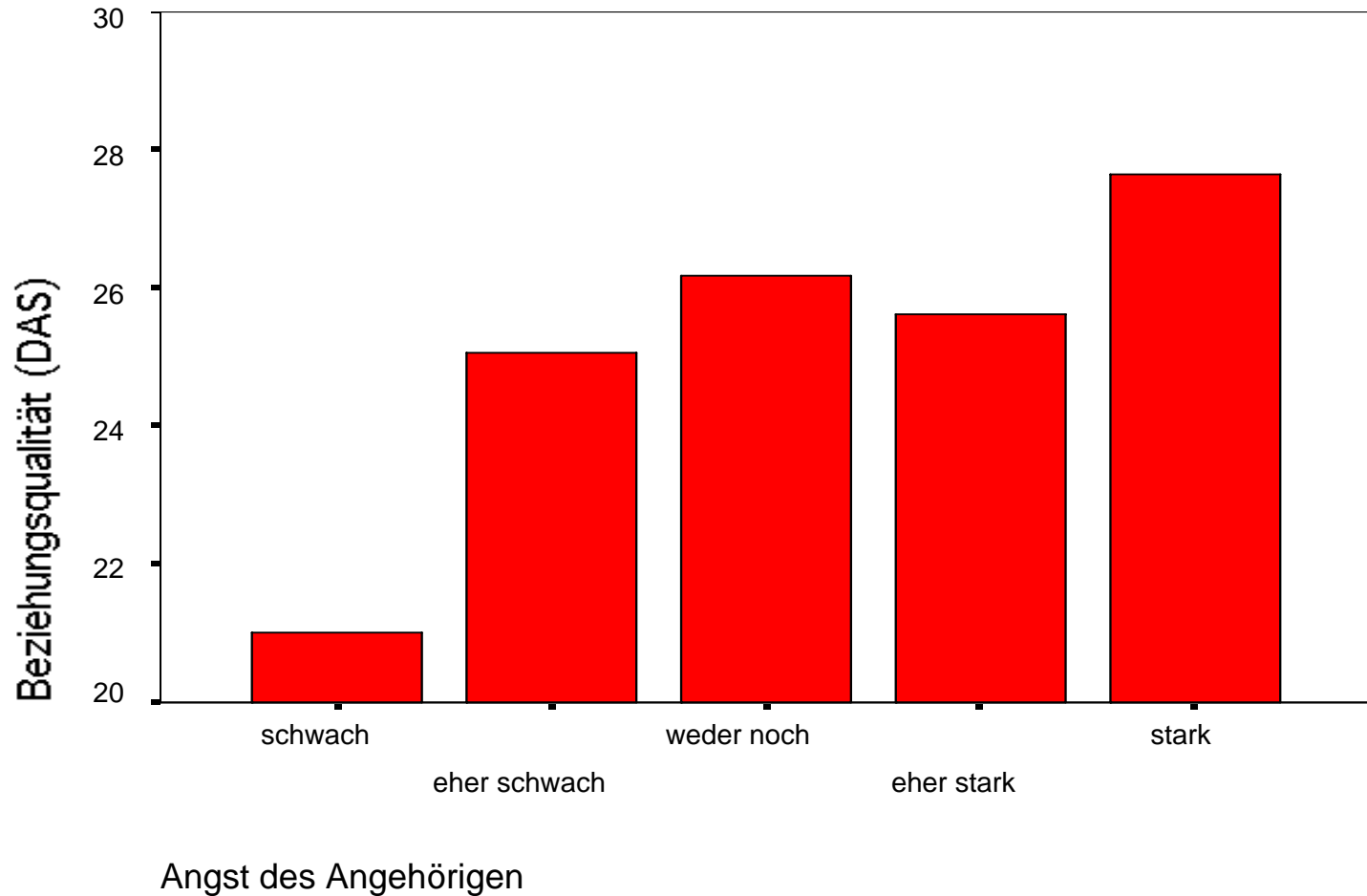
# Die Angst der Angehörigen und der Patienten



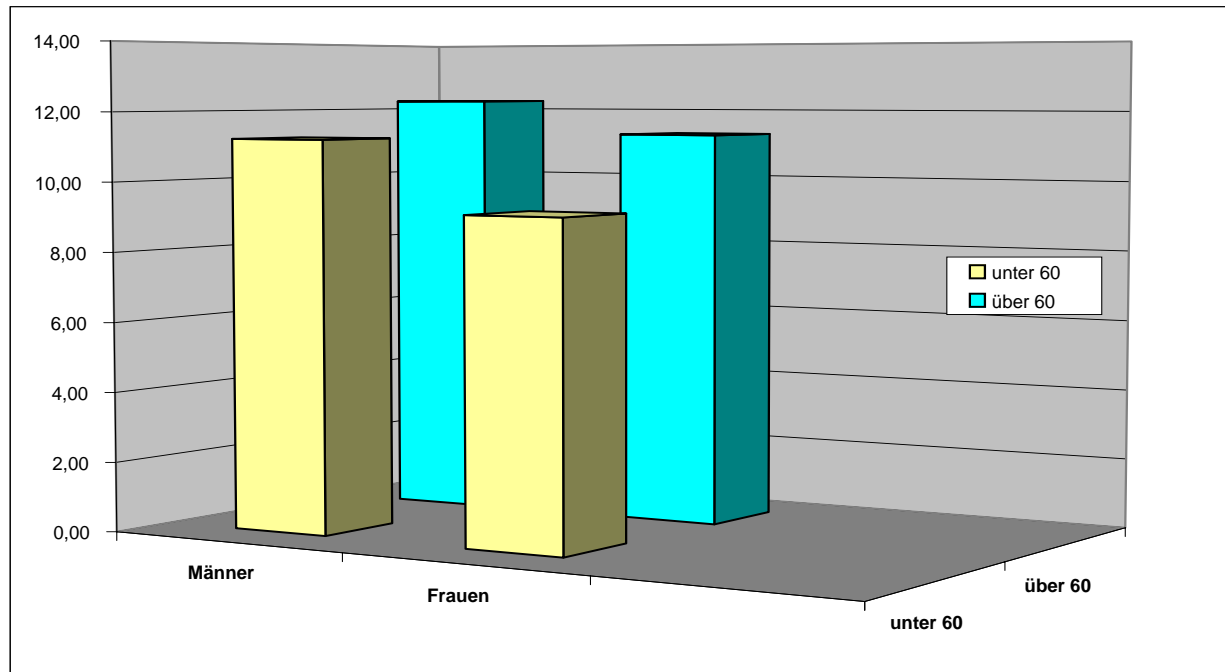
Die Unterschiede sind nicht bedeutsam.

Die Hereinnahme der Ehequalität verändert den Zusammenhang nicht.

# Die Angst des Angehörigen und die Ehequalität



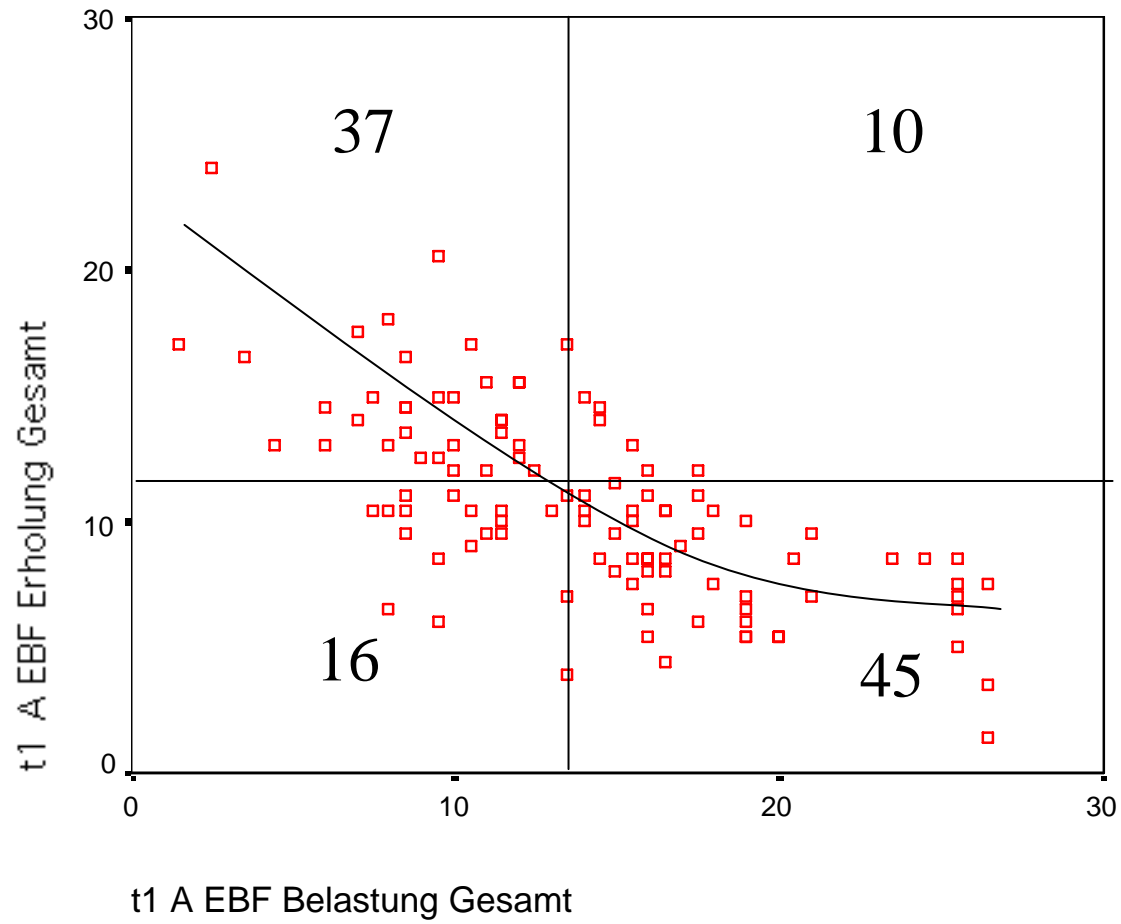
# Wie stark erholen sich die pflegenden Männer und Frauen?



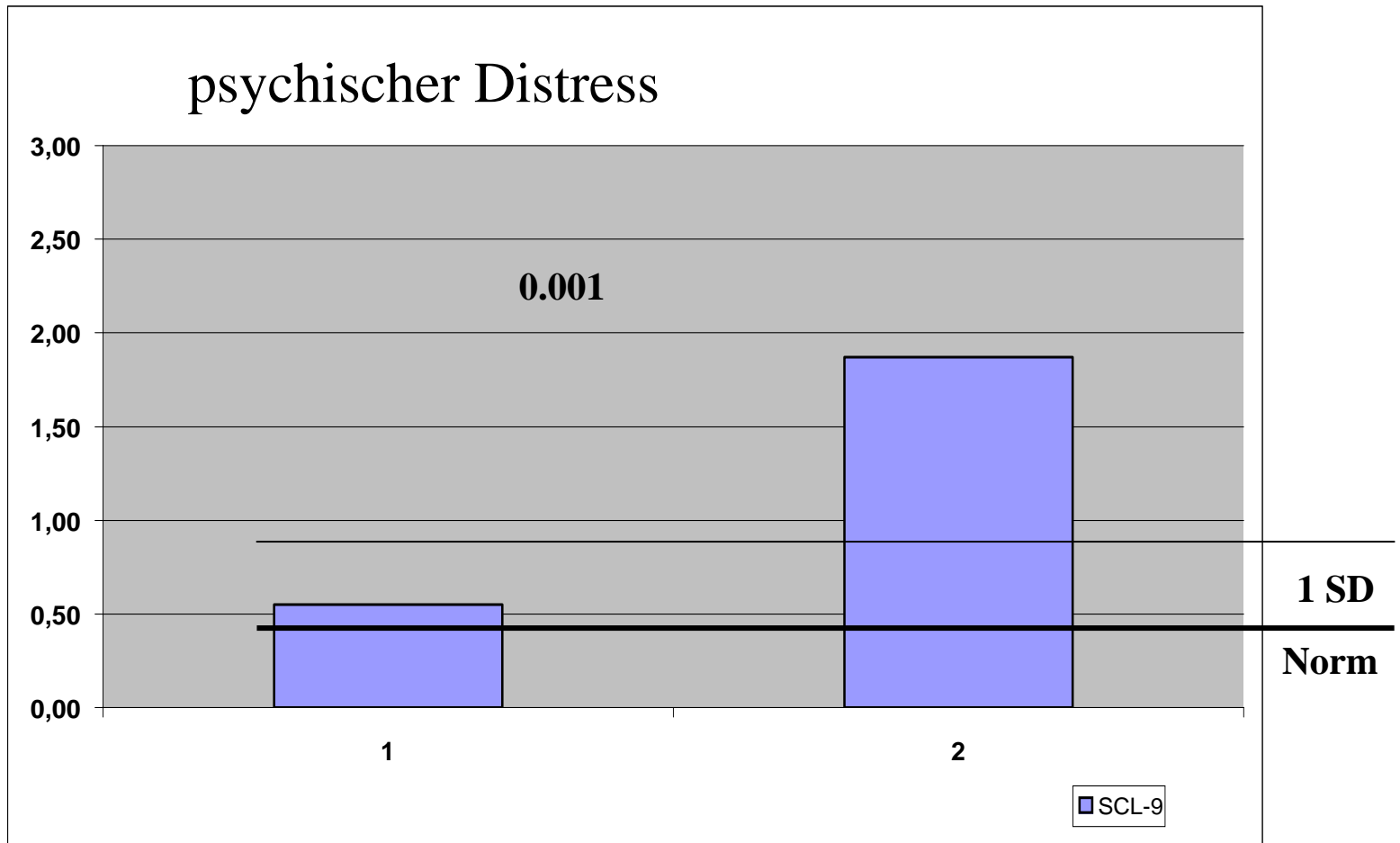
Im EBF zeigen sich für die Erholung :

- Geschlechtsunterschiede ( $p=0.05$ ). Bei Frauen ist sie niedriger.
- Unterschiede durch den Funktionsstatus des zu Pflegenden ( $p= 0.04$ )

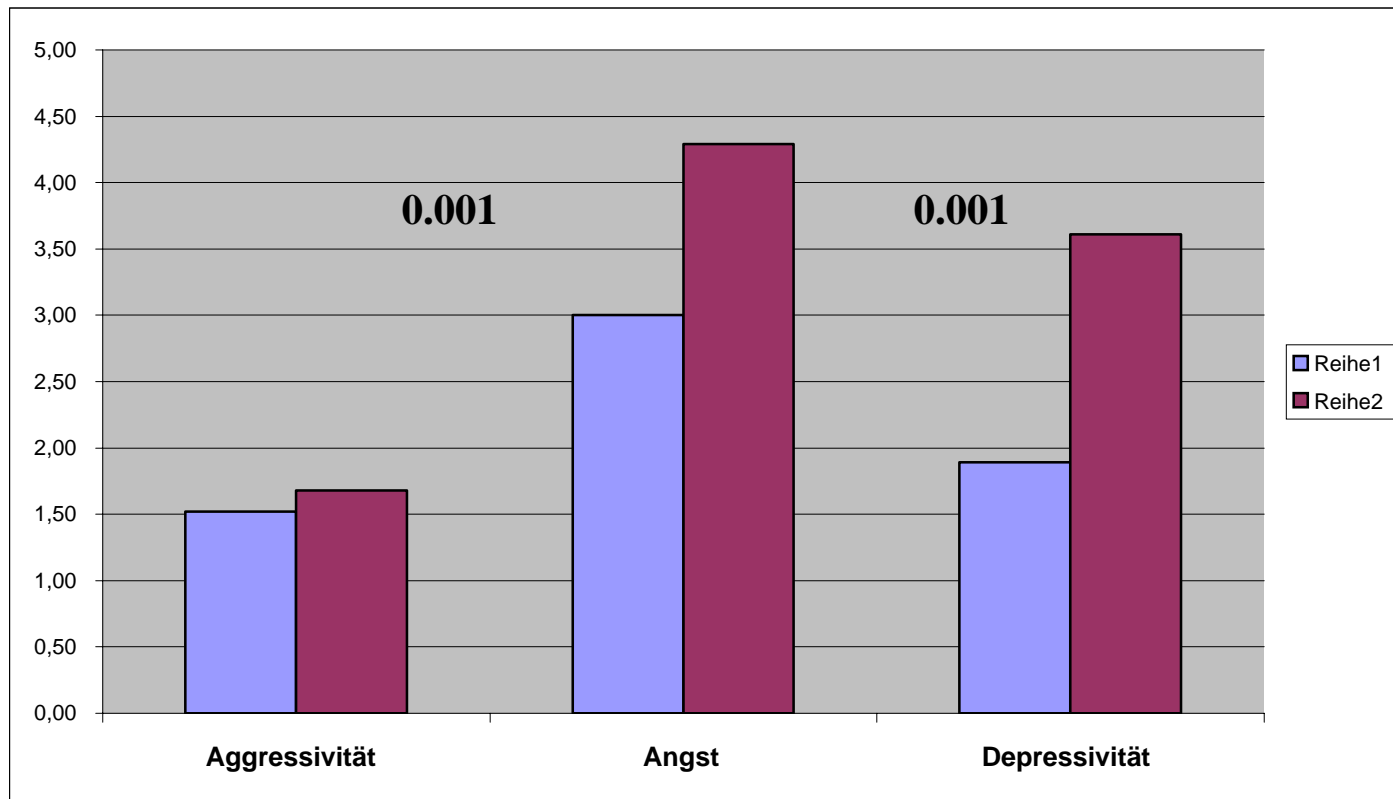
# Belastungserholungsbilanz der Angehörigen



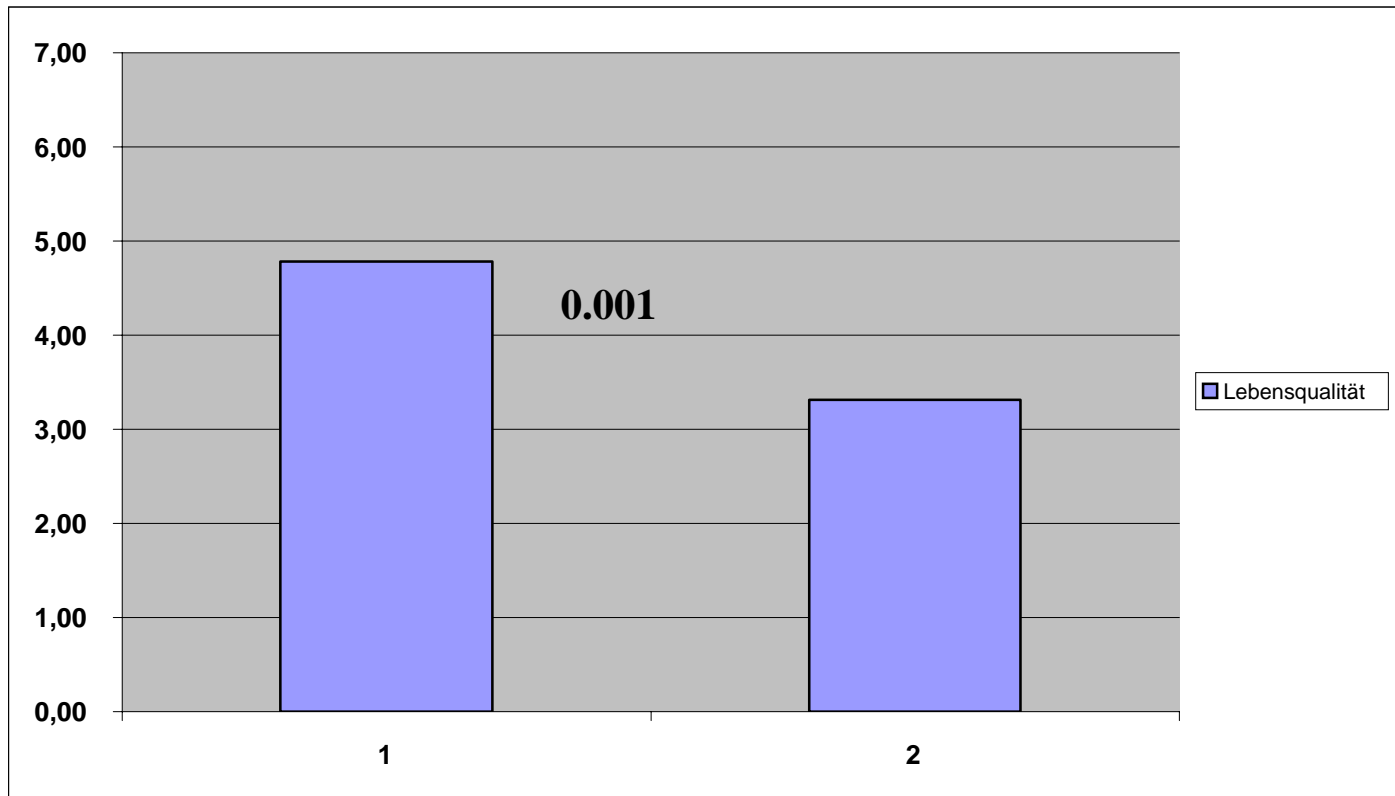
Unterschiede zwischen Partnern mit den Kombinationen:  
- hohe Belastung und geringe Erholung (2)  
- geringe Belastung und hohe Erholung (1)  
im psychischen Distress



Unterschiede zwischen Partnern mit den Kombinationen:  
- hohe Belastung und geringe Erholung (2)  
- geringe Belastung und hohe Erholung (1)  
in ihrer Aggressivität, Angst und Depressivität



Unterschiede zwischen Partnern mit den Kombinationen:  
- hohe Belastung und geringe Erholung (2)  
- geringe Belastung und hohe Erholung (1)  
in der Lebensqualität



## Zusammenfassung

1. Pflegende Partner sind psychisch deutlich beansprucht.
2. Die Beanspruchung stellt ein Risiko für eine psychische Erkrankung dar.
3. Die Beanspruchung ist abhängig von der Funktionseinschränkung des Patienten.
4. Die Beanspruchung differiert zwischen pflegenden Männern und Frauen.
5. Die Erholungs-Belastungs-Regulation puffert die Beanspruchung der pflegenden Partner.